

Abituraufsätze in Nazi-Deutschland

Schulische Erziehung im Nationalsozialismus

aufsätze wurde bereits durch die Themenstellung geradezu herausgefordert. Dazu ein paar Beispiele: „Was hat Hitler für das Deutsche Volk geleistet?“ oder „Worauf beruht Führertum?“. Einige Themen zielen direkt auf Hitlers Politik, wie z.B.: „Adolf Hitler erkennt die deutsch-französische Grenze an. Würdige diese weltgeschichtliche Entscheidung!“ Immer wieder tauchen schon in der Themenstellung die so genannten Tugenden des „Dritten Reiches“ auf, ganz besonders in der folgenden Aufgabe: „Was muss ich meiden und tun, um hart zu werden?“ Häufig wird der Opfergedanke in den Vordergrund gestellt: „Das Opfer verlangt eine erhöhte Kraft, aber was ist die Kraft, die zum Opfer gehörte, gegen die Kraft, die von ihm ausgeht!“ (Werner Beumelburg) Noch stärker die folgende Formulierung des Themas: „Aufrichtige und völlige Hingabe ist eine Tugend vor allen Tugenden. Kein Werk von Belang kann ohne sie zustande kommen.“ (Nachgewiesen an einer großen Persönlichkeit). Manche Themen sprechen unverhohlen vom Krieg: „Worin findest du die Kraftquellen in diesem Kriege?“ Ähnlich: „Deutschland kämpft für Europa.“ Und kurz und knapp, aber umso unverblümt: „Viel Feind, viel Ehr!“

„Die Schulgeschichte ist ein Spiegelbild der Zeitgeschichte“

Dieses Fazit zieht Bernhard Sauer in der Schlussbetrachtung zu seinem Buch. Zunächst spiegelt sich die Zeitgeschichte in den Ausführungen der Prüflin-

ge. Die Propaganda des „Dritten Reiches“ war außerordentlich erfolgreich. Sauer hat keine Zweifel, dass die „Zustimmung der Abiturienten zu dem Regime echt war.“ Der Krieg spielt in allen Arbeiten eine wesentliche Rolle.

Besonders die Arbeit, aus der Sauer das Titelzitat genommen hat, ist voll von Worten über den Sinn des Krieges und das persönliche Opfer. Ein weiterer Satz aus dieser Abiturarbeit: „Die deutsche Jugend ist verpflichtet, die ihr vom Führer gestellten Aufgaben zu Ende zu führen. Es ist unsere heiligste Pflicht, seinem Ruf zu folgen, wenn es gilt, das Vaterland zu verteidigen.“ Und zum Schluss schreibt dieser Abiturient: „Worauf es ankommt, ist, dass ich nicht für mich allein und meinen Gewinn kämpfe, sondern, dass ich bereit bin, mein Leben einzusetzen, damit mein Volk leben kann“.

Die Schulgeschichte spiegelt sich aber auch im zeitgeschichtlichen Hintergrund, den Bernhard Sauer akribisch sichtbar macht. So ist sein Buch auch voller detaillierter Angaben über das Zeitgeschehen selbst. Das ist um so lohnender, als zu jedem Aufsatz der geistige Bezug zum politischen Geschehen jener wahrhaft schrecklichen Zeit hergestellt wird. So geht Sauer auch auf das Erziehungsziel der Härte ein. Dieses Ziel hat sich als besonders verhängnisvoll herausgestellt, da mit der Härte sich selbst gegenüber auch das mitleidlose Töten des Feindes verbunden war.

So wird der Krieg als unvermeidlich dargestellt, wie der



Bernhard Sauer: „Nie wird das deutsche Volk seinen Führer im Stiche lassen“; Abituraufsätze im Dritten Reich, Zeitgeschichtliche Forschungen, Nr. 46

Bernhard Sauer gilt als ausgewiesener Kenner der Frühgeschichte der NSDAP, der Schwarzen Reichswehr und der deutschen Freikorps.

Im vorliegenden Buch hat er insgesamt 16 Abituraufsätze analysiert. Sie wurden in den Jahren von 1934 bis 1942 geschrieben und „vermitteln einen eindrucksvollen Einblick in die Gedankenwelt von Abiturienten und Pädagogen in der Zeit des Dritten Reiches“. Alle Prüfungsaufsätze stammen aus dem Gymnasium Steglitz, das 1866 als altsprachliches, humanistisches Gymnasium gegründet wurde. Steglitz war ein konservativ geprägter Bezirk. Die Deutschnationale Volkspartei (DNVP) war stark vertreten und die NSDAP erzielte hier ihre besten Ergebnisse in Berlin. Es ist freilich nicht unwichtig zu wissen, dass am 30. Januar weder der Direktor noch ein Lehrer Mitglied der NSDAP waren. Dennoch war das Gymnasium völkisch-nationalem Gedankengut verbunden.

Die Politisierung der Abitur-

Autor an weiteren Textstellen zeigt. Dazu eine bemerkenswerte Aussage: „Natur ist Kampf. Kampf wird durch Sieg beendet.“ Und weiter unten heißt es: „Der stärkste Born ist unser Führer...jede Aufgabe und Arbeit die er sich vorgenommen, führte er zum Erfolg.“

Legt man/frau das Buch aus

der Hand, so ist man verwundert (ich folge hier Bernhard Sauer), in welchem Ausmaß ein humanistisches Gymnasium die NS-Ideologie übernommen hatte.

Es wäre noch viel dazu zu sagen, welchen Anteil daran die konservative Bildungstradition in Deutschland hatte, die immer in Gefahr war, ins Völkisch-Na-

tionalistische abzugleiten. Doch das sollte ein jeder/eine jede selber lesen. Es lohnt sich.

Bernhard Sauer ist ein Geschichtsbuch gelungen, das in jedem Gymnasium der Bundesrepublik als Lehrstück eingesetzt werden könnte.

HANNES HENJES

Nazi-Aufsätze im Unterricht

Vorschläge zur Verwendung des Buchs von Bernhard Sauer

Die Arbeit von Bernhard Sauer eignet sich als Illustrationsmaterial für den Deutsch- und Gemeinschaftskundeunterricht in der Sekundarstufe II, in der Sekundarstufe I eignet sie sich frühestens in der 10. Klasse. Die Komplexität der durch die Aufsätze hervorgerufenen intrapsychischen Reaktionen in den Schülerinnen und Schülern darf nicht unterschätzt und sollte in der Unterrichtsvorbereitung gut durchdacht werden.

Das bisher weitgehend verbreitete und übliche Einsteigen in die NS-Zeit und ihre Verbrechen mit dem Holocaust ist hier fragwürdig. Es werden sofort Schuldgefühle in den Schüler_innen erweckt, die zu unübersehbaren Abwehrreaktionen führen können.

Besser wäre es, über die Metapher „Volksgemeinschaft“ einzusteigen. Das hat zum einen den Vorteil, dass sich die NS-Tyrannie nicht nur auf die jüdischen Mitbürger_innen beschränkte, sondern auch alle anderen Teile der Gesellschaft mit einschloß. Auch der Widerstand kann hier in seiner nichtmilitärischen, bürgerlichen und proletarischen Breite dargestellt werden.

Erst danach, wenn eine Stabilisierung des innerpsychischen Apparates damit vorbereitet worden ist, sollte die Konfrontation mit dem Schrecken und den Gräueln des Holocaust erfolgen. Die sich ganz oft daraus entwickelnden Fragen der Schüler_innen nach den Verstrickungen der eigenen Familienmitglieder in den gesellschaftlichen und psychosozialen Diskursen der NS-Volksgemeinschaft sollten vorsichtig unter familienpsychologischen Gesichtspunkten aufgegriffen werden.

Der Begriff Härte, der ja in seiner soldatischen Konnotation durchaus eine männlich heroische Bedeutung erhält, sollte, realistischerweise, für eine gewalttätige und selbstgefährdende (Selbst-)Zerstörungsergie stehen.

Diese wird nicht nur in den Aufsätzen, sondern auch auf vielen „Ehrenmalen“ für die gefallenen deutschen Soldaten beider Weltkriege „besungen“. Sie heißt: „Deutschland muss leben und wenn wir sterben müssen!“

Es ist gut, dass es diese „Ehrenmäler“ als mahnende Zeugen noch gibt. Es ist noch besser, dass dieser zerstörerische Geist in Aufsätzen dargestellt und von Bernhard Sauer kommentiert wird.

Im Unterricht würde ich diesem Satz des „Ungeistes“ einen Satz entgegen stellen: „Einzelnen und frei wie ein Baum, gemeinsam und brüderlich wie ein Wald!“ Dieser Satz stammt von dem türkischen Dichter Nazim Hikmet. Mit diesen beiden Sätzen, der eine als Metapher für das Zerstörerische des Diskurses „Volksgemeinschaft“, der andere als Metapher für das Entgegengesetzte, Brüderlichkeit, Liebe und Freundschaft, die auf die Möglichkeit eines Aufbaus einer Gesellschaft mit humanem Antritt verweisen, könnten Jugendliche, die in der Adoleszenz sind, nicht nur Orientierungshilfen für diesen schwierigen Individuationsprozess erfahren. Sie könnten auch eine neue Art des Umgehens mit der geschichtlichen Schuldenlast ihres Landes erfahren und einüben: Gesellschaftliche und historische Verantwortung für das geschichtliche Erbe als Nachkommen der in die Verbrechen des NS-Regimes verstrickten Generationen übernehmen, ohne sich deren Schuld zu eigen machen zu müssen.

OTTO FELIX HANE BUTT

Autor von: *Die vaterlosen 68er und ihr Erbe*, Identitätsfindung bei Nachkommen der NS-Generation, Entwurf eines intergenerativ und narrativ orientierten Konzeptes zum Verständnis rechtsextremistischer gewalttätiger Jugendlicher, Carl-Auer-Verlag, Heidelberg, 2003